

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 24. Donnerstag, den 24. Januar 1822.

Jerusalem. *)

Von Jerusalem ist ein gewisser Reisender eben nicht bezaubert; er findet es unbegreiflich, wie die Könige David, Salomon &c. ihre Residenz in dieser Dede aufschlagen konnten. Entsetzen ergriff ihn, als er am heiligen Grabe das schweinemarktähnliche Gewühl und Gebrüll, das unfeierliche Betragen der Andächtigen, das lächerliche Ritual, die verschiedenen einander hassenden Secten der Christen und zwei Türken sah, welche in Gang und Geberde Stolz, Hohn und Verachtung ausdrückend, eine Peitsche mit sechs breiten ledernen Riemen schwangen und damit wie die Schweinehirten auf die Köpfe und Gesichter der Christen losdraschten. Wer wollte, äußerte ein Pater, hier Ordnung halten können, wenn es die Türken nicht thäten. Wäre ich ein Muselman, ruft der Verfasser aus, nichts was ich hier sah, könnte mich bewegen, ein Christ zu werden.

(Liter. Bl. 1821. Nr. 40, S. 159).

*) Mayr's Reise nach Constantinopel, Aegypten, Jerusalem und auf den Libanon. Herausgegeben von Appenzeller. 2te Auflage. St. Gallen b. Huber 1820.

Der Recensent

gebraucht seine Feder eigentlich nicht zum Schreiben, sondern er weckt mit deren Brandgeruch ohnmächtige auf, figelt mit ihr den Schlund des Plagiarius zum Wiedergeben und stoßert mit ihr seine Zähne aus. Er ist der Einzige im ganzen gelehrten Lexikon, der sich nie ausschreiben und ausschöpfen kann, er mag ein Jahrhundert oder ein Jahrtausend vor dem Dintenfasse sitzen. Denn indeß der Gelehrte, der Philosoph und der Dichter das neue Buch nur aus neuem Stoff und Zuwachs schaffen, legt der Recensent bloß sein altes Maß von Einsicht und Geschmaç an tausend neue Werke an und sein altes Licht bricht sich an der vorbeiziehenden stets verschieden geschliffnen Gläserwelt, die er beleuchtet, in neuen Farben.

Jean Paul.

Wie sich die Zeiten ändern.

Unsere Vorfahren waren sehr grämliche Pedanten, und zwar in vielen Dingen, die wir, ihre aufgeklärteren Nachkommen, mit einem weit nachsichtigeren Auge betrachten.

Der Geheimschreiber des Bischofs Dietrich von Magdeburg fragte einst im Scherz